X. Jahrgang

No. 4

22. Januar 1910

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

In den Kellereien des V. S. K. im Lagerhaus in Pratteln.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

FRÜHLING!

Auf kommende Frühjahrs-Saison sind die Lagerbestände neu zu assortieren in

Putz- und Wäscheartikeln
Schuhwaren
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Herren- und Damenstoffen

Es empfiehlt sich, den Bedarf in diesen Artikeln rechtzeitig festzustellen und dem **V.S.K.** zu überschreiben.

Zielbewusst macht der wahre Genossenschafter seine Warenbezüge im **eigenen Laden.**
Zielbewusst überweist jede Verbandsvereinsverwaltung ihre Aufträge der **eigenen Grosseinkaufsstelle.**

Seriöse, branchenkundige und kautionsfähige

Verkäuferin

sucht per 1. Mai 1910 Stelle. Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre D. 296. Y. an Haasenstein & Vogler, Bern.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Gesucht: Auf 1. April einen tüchtigen, soliden **Bäcker.** Derselbe muss den Betrieb allein bewältigen können.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an den Konsumverein Birsfelden bei Basel.

Stelle offen: Der Allgemeine Konsumverein Thun sucht per 15. März eventuell 1. April 1910 eine kautionsfähige **erste Verkäuferin.** Vertrauensstelle. Bewerberinnen müssen bereits in ähnlichen Stellen tätig gewesen sein. Anmeldungen mit Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit nimmt bis zum 20. Februar nächsthin entgegen: Die Verwaltung des A. C. V. Thun.

Offene Stellen:

1. Ein **junger Mann,** der seine Schulzeit beendigt hat und gute Schulzeugnisse aufzuweisen vermag, findet für Bureauarbeiten Beschäftigung.
2. Ein **Fräulein,** das ebenfalls mit guten Schulzeugnissen die Schule verlassen hat, findet in unseren Bureaux Beschäftigung.

Anmeldungen sind sofort an die **Verwaltungskommission des Verbands schweiz. Konsumvereine, Basel.** Thiersteinerallee 14, zu adressieren.

Angebot.

Stelle sucht eine Tochter, bestandenen Alters, in einem Konsumverein als **Ladentochter** oder zur selbständigen Führung eines kleinen Konsumdépôts. Offerten unter Chiffre B. M. 4 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Kaufmann, anfangs der 20er Jahre, der seine Lehre in einem grössern Konfektions-Geschäft des Oberaargau absolvierte, wünscht Anstellung in einem grössern Konsumverein als **2. Buchhalter.** Offerten sind zu richten unter Chiffre E. L. 91 an den V. S. K. Basel.

Verband schweiz. Konsumvereine
XVII. Kreis (Vorort Luzern).

Einladung zu der 4. Konferenz

auf

Sonntag den 23. Januar 1910, vormittags 10 Uhr, in Gasthof z. „Pilatus" in Zug.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Appell.
3. Allgemeine Umfrage.
4. Referat des Herrn E. Schwarz, Mitglied der Verwaltungskommission des V.S.K., über „Eigenpackung und Eigenproduktion".
5. Eventuell: Referat des Herrn E. Furrer, Luzern, über „Dividendenhunger".
6. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Die Kreisvereine werden gebeten, bis spätestens den 21. Januar dem Vereine in Zug die Zahl der Delegierten bekannt zu geben, welche am gemeinschaftlichen Mittagessen teilnehmen werden.

Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

Mit genossenschaftlichem Gruße

Für den Kreisvorstand XVII:

Der Präsident: **Furrer.** Der Aktuar: **Liechti.**

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

X. Jahrgang. Basel, den 22. Januar 1910. Nr. 4.

Die Gründung des Verbandes schweiz. Konsumvereine.

(Schluß.)

Die weiteren zur endgültigen Konstituierung des Verbandes notwendigen Schritte wurden von dem zum Vorort designierten Allgemeinen Konsumverein Basel prompt an die Hand genommen. Schon am 15. Januar bestellte der Verwaltungsrat des A. C. V. Basel den Vorstand mit den Herren Johann Börlin-Kaiser, Chr. Gaß-Gerster, J. Fr. Schär, K. J. Schaub-Dunkel und Cölestin Stadelmann.

Dieser Vorstand hielt am gleichen Tage die erste Sitzung und konstituierte sich mit Herrn Stadelmann als Präsidenten, Herrn J. Fr. Schär als Vizepräsidenten und Herrn Gaß als Aktuar und Rechnungsführer, immerhin unter dem Vorbehalt, daß der Kassier des A. C. V., Herr Fäsch, die Kassa führen solle.

Am 16. Januar erließ der Vorstand ein Zirkular an die Konsumvereine im deutschen sowie im französischen Sprachgebiet, durch das die Beschlüsse der Oltener Versammlung vom 12. Januar mitgeteilt wurden. Auch diejenigen Vereine, die bis zur Versammlung sich ablehnend verhielten, wurden unter Hinweis darauf, daß die Konsumvereine in erster Linie, und zwar alle ohne Ausnahme, das größte Interesse daran hätten, gegen die drohenden Zollerhöhungen auf Lebensmittel Stellung zu nehmen, zur Unterstützung der in Aussicht genommenen Eingabe betreffend Zölle sowie zum Beitritt in den Verband eingeladen. Die angefragten Vereine wurden ferner ersucht, der Beitrittserklärung ein Exemplar der Statuten und der letzten Jahresrechnung beizulegen.

Die zweite Sitzung des Vorstandes fand am 14. Februar 1890 statt. Es wurde konstatiert, daß zu den Vereinen, die schon am 12. Januar definitiv ihren Anschluß erklärt hatten, 13 weitere beigetreten waren, nämlich:

6. Konsumverein Rüdlingen, Schaffhausen,
7. Konsumgenossenschaft für Bahnbedienstete in Zürich,
8. Einwohnerverein Wädenswil,
9. Allgemeiner Konsumverein Herisau,
10. Konsumverein der mechanischen Seidenstoffweberei Adliswil,
11. Konsumverein Schwamendingen,
12. Konsumverein Birsfelden,
13. Konsumverein Olten,
14. Arbeiterkonsumverein Rorschach,
15. Konsumverein Trogen und Umgebung,
16. Konsumverein Chur,
17. Konsumverein Flawil,
18. Konsumverein Balsthal.

Letztere zwei teilten allerdings mit, daß nur die Generalversammlung endgültig kompetent zur Erklärung des Anschlusses sei, und daß deshalb noch deren Stellungnahme abgewartet werden müsse.

Auf Grund dieser Feststellungen wurden die in § 7 der Statuten aufgestellten Bedingungen als erfüllt erachtet und der Verband definitiv als auf 1. Februar 1890 konstituiert erklärt. Die provisorische Kommission übernahm als definitiver Vorstand für das erste Jahr die Geschäftsleitung und beschloß, die Konstituierung durch Zirkular allen eingeladenen Vereinen mitzuteilen. Ferner erteilte sie dem Vizepräsidenten den Auftrag, die Eingabe an den Bundesrat betreffend Zolltarif zu entwerfen. Der Vorstand beschloß ferner in Genehmigung eines Vorschlages der Société suisse de consommation à Genève statistische Erhebungen über die schweizerischen Konsumvereine zu machen und den Präsidenten mit der Vorlage eines Fragebogens für diese Statistik zu beauftragen. Vom 14. bis 18. Februar meldeten noch drei weitere Vereine den Beitritt an, nämlich

19. Konsumverein Schönenwerd,
20. Société sédunoise de consommation in Sion,
21. Konsumverein Grabs,

so daß in dem am 18. Februar erlassenen weiteren Zirkular an die eingeladenen Vereine, in dem die definitive Konstituierung des Verbandes angezeigt wurde, bereits 21 angeschlossene Mitglieder aufgeführt werden konnten.

Am 27. März 1890 fand die dritte Sitzung statt, in der gemeldet wurde, daß zu den bisher genannten 21 Vereinen noch weitere 19 Vereine, nämlich

22. Oberwinterthur,
23. Seen,
24. Sood-Adliswil,
25. Töß, Arbeiterverein,
26. Veltheim, Arbeiterverein,
27. Winterthur, Konsumverein,
28. Zürich, Lebensmittelverein,
29. Mallerah, Société de consommation,
30. Niederschöntal, Konsumverein,
31. Buchs, Konsumverein,
32. Goldach, Lebensmittelverein,
33. Ebnat, Konsumverein,
34. Uzwil, Konsumverein,
35. Baden, Konsumverein,
36. St. Gallen, Konsumverein,
37. Turgi, Konsumverein,
38. Arbon, Konsumverein,
39. Lausanne, Société coopérative de consommation,
40. Lausanne, Société vaudoise de consommation,

den Beitritt zum Verband erklärt hatten.

Anfangs April 1890 wurde dies durch Zirkular bekannt gemacht. In diesem Zirkular wurde ferner darauf hingewiesen, daß in einzelnen Kantonen noch gar keine Konsumvereine existierten oder bekannt waren, so im Kanton Luzern, Schwyz, Glarus, Zug, Freiburg, Neuenburg, Tessin.

Durch das gleiche Rundschreiben wurden die ersten statistischen Erhebungen über die schweizerischen Konsumvereine verlangt; um die Ausfüllung des beigelegten Fragebogens zu erleichtern, wurde ein Probeformular als Muster mit den Angaben von 12 Vereinen, die aus den einge-

sandten Jahresberichten hatten entnommen werden können (Adliswil, Arbon, Baden, Balsthal, Basel, Birsfelden, Buchs, Chur, Flawyl, St. Gallen und beide Genfer Vereine) beigelegt. Für diejenigen Vorstände von Verbandsvereinen, die jeweils die heutigen umfangreichen Fragebogen für die Verbandsstatistik zu beantworten haben, mag es von Interesse sein, über welche Punkte damals Auskunft verlangt wurde; es waren dies „Name, Sitz und rechtliche Stellung des betreffenden Vereins, Gründungsjahr, Mitgliederzahl am Jahresschluß; Normalbetrag der „Eintrittsgebühren, Aktien, Obligationen, Anteilscheine"; Maximalzahl pro Mitglied an Aktien, Obligationen, Anteilscheinen; eigenes Betriebskapital an Eintrittsgeldern, Aktien, Obligationen oder Anteilen, Mitgliederguthaben, Reservefonds; Total der eigenen Mittel; Verzinsung der Aktien, Anteilscheine ꝛc. in Prozenten; Gewinnzuteilung in Prozenten an Reservefonds, Mitglieder auf Konsumation, Verwaltung, Angestellte, Aktien; Prozentsatz des Gewinnes auf die Konsumation; fremde Gelder (Anlehen), Anzahl der Verkaufslokale; Bareinnahmen des letzten Jahres; erzielter Reingewinn, Jahresumsatz im Rabattverkehr mit Lieferanten.

Im gleichen Zirkular ersuchte der Verbandsvorstand auch diejenigen Vereine, die aus dem einen oder anderen Grunde bisher dem Verbande noch nicht beigetreten waren oder nicht beizutreten wünschten, trotzdem die Petition betreffend Zolltarif ebenfalls unterschreiben zu wollen, damit sich der Verbandsvorstand auf eine möglichst große Anzahl von Vereinen stützen könne.

Ferner erklärte sich der Verbandsvorstand bereit, in allen durch die Zwecke der Verbandsstatuten angedeuteten Fällen, den einzelnen Vereinen mit Rat und Auskunft nach Kräften an die Hand gehen zu wollen.

In der vierten Sitzung vom 24. Mai 1890 legte Herr J. Fr. Schär den Entwurf zu einer Eingabe an die eidgenössischen Räte betreffend Zolltarif vor, welcher Entwurf mit unwesentlichen Aenderungen in der fünften Sitzung vom 29. Mai genehmigt wurde. Zugleich wurde beschlossen, es sei diese Abwehrschrift gegen die Zollerhöhungen in 1400 deutschen und 500 französischen Exemplaren drucken zu lassen und den Mitgliedern der eidgenössischen Räte und des Verbandes zuzustellen.

Ende Mai wurde diese Eingabe an die Adressaten verschickt. Sie trug die Unterschriften von 40 Verbandsvereinen. Von den oben erwähnten 40 Vereinen hatte inzwischen der Einwohnerverein Wädenswil seinen Rücktritt erklärt, als vierzigster Verein zeichnete nun jedoch Fleurier.

Mit dieser Eingabe war der Kampf gegen die beabsichtigten Zollerhöhungen seitens der Konsumvereine aufgenommen worden. Auf das Ergebnis dieser Aktion wird später, wenn die Entwicklung des Verbandes zur Großeinkaufsgesellschaft geschildert werden soll, noch zurückgekommen werden.

Die Vorgänge, die zur Gründung des Verbandes geführt haben, sind in dieser Darstellung erschöpfend aufgezählt. Es ergibt sich hieraus, daß im Gegensatz zu anderen Konsumgenossenschaftsverbänden im Ausland unser schweizerischer Verband nicht in erster Linie zur Unterstützung spezieller Interessen der Konsumvereine gegründet wurde, daß nicht das, wodurch heute der Verband seine Bedeutung und sein Wachstum in erster Linie dokumentiert, der gemeinsame Wareneinkauf, den engeren Zusammenschluß bewirkte, sondern die Hoffnung, die allgemeinen Konsumenteninteressen besser wahren zu können.

Wir glauben auch nicht, daß die Abwehrbewegung gegen die Angriffe der Spezierer und Krämer auf die Konsumvereine, wie von Herrn Dr. H. Müller in seiner grundlegenden Arbeit vermutet wird, eine große Rolle bei der Gründung unseres Verbandes spielte. Weder in den Zirkularen aus jener Zeit, noch in den Protokollen der einzelnen Vereine, soweit dem Schreiber dies bekannt, sind diese Angriffe nur mit einem Wort erwähnt.

Zuzugeben ist, daß schon von Anfang an bei einigen, an dem Zusammenschluß hervorragend beteiligten Genossenschaftern die Hoffnung obwaltete, den Verband allmählich auch auf dem Gebiete des gemeinsamen Einkaufes zu einer wertvollen Waffe der Konsumenten auszugestalten. Dagegen verfügten, mit Ausnahme vielleicht des Herrn E. Pictet, die bei der Gründung des Verbandes mitwirkenden und die mit der Leitung des Verbandes nach dessen Gründung betrauten Personen nicht über eine eingehendere Kenntnis der Leistungen der britischen Großeinkaufsverbände und wenn es schließlich nach Verlauf von zwei und einhalb Jahren, nachdem die wirtschaftspolitischen Aktionen einigermaßen abgewickelt waren und bei den dem Verbande angeschlossenen Verbandsvereine sich allmählich ein gewisses Solidaritätsgefühl entwickelt hatte, gelang, auch die gemeinsamen Einkäufe in den Wirkungskreis des Verbandes zu ziehen, so geschah dies wiederum durchaus autochthon, in einer unserer schweizerischen Verhältnissen angepaßten Weise ohne Anlehnung an fremde Muster.

Ein Vergleich dieser bescheidenen Anfänge unseres Verbandes mit der heute nach zwanzig Jahren erreichten Stellung bildet die beste Aufmunterung, auf dem betretenen Wege eifrig und zielbewußt weiter zu fahren.

Wenn auch heute der Verband für über 21 Millionen Franken Bedarfsgüter an seine Glieder vermittelt, wenn diese Glieder selbst heute einen Umsatz von zirka 90 Millionen Franken erreicht haben, so bildet dieser anscheinend so gewaltige Umfang der der heutigen Profitwirtschaft entrissenen Bedarfsgüter doch nur einen kleinen Bruchteil der im gesamten schweizerischen Wirtschaftsleben umgesetzten Güter. Gerade die bisherige Entwicklung und die Einsicht, daß wir schon heute, wenn allseitig auf das gleiche Ziel hingearbeitet würde, auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Warenvermittlung bedeutend weiter sein könnten, bestärkt in uns die Ueberzeugung, daß wir der Erfüllung unserer nationalen Aufgabe, die gesamte schweizerische Konsumkraft genossenschaftlich zu organisieren, trotz allen Widerständen von außen und von innen immer näher kommen werden zum Wohle des gesamten Schweizervolkes. Diese Ueberzeugung verpflichtet uns auch, der Männer, die vor 20 Jahren das Samenkorn zur Gründung des Verbandes ausgestreut und denselben in den ersten schweren Jahren so zielbewußt gelenkt haben, in Dankbarkeit zu gedenken.

Genossenschaftliche Rundschau.

Zum Umschlagbild. Unser heutiges Bild führt uns wieder einmal nach Pratteln, ins neue Lagerhaus, und zwar in den Weinkeller, der tief in der Erde Schoß ausgegraben ist, befindet sich doch über ihm noch ein zweiter Keller für die Lagerung gewisser Artikel, sowie für die Heizungsanlagen, Kohlenvorräte u. a.

Neben einer Anzahl mächtiger Holzfässer finden sich im Weinkeller 10 große Zementreservoirs mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 450,000 Liter. Auf der linken Hälfte des Bildes sehen wir einige dieser Fässer, die sich, mit Glas ausgefüttert, trefflich für die Aufbewahrung der Weine eignen. Zwei Zinnrohrleitungen, die auf Rampenhöhe vor dem Gebäude ausmünden, ermöglichen in Verbindung mit einer elektrischen Weinpumpe, ein leichtes und rasches Abladen und Füllen der Lager- und Transportfässer.

Es ist wohl nicht nötig zu betonen, daß der Verband nur reine Naturweine vorzüglicher Provenienz vermittelt, wobei ihm sein Laboratorium vortreffliche Hilfsdienste leistet. Er gehört zu den bedeutendsten Lieferanten unseres Landes und deckte seine Bedürfnisse zum größten Teil direkt im Produktionsland. U. M.

Nochmals die Besteuerung der Genossenschaften im Kanton Aargau. (K.-Korr.) Der Entwurf der Regierung und der Großratskommission zum neuen Aktiensteuergesetz ist bei der aargauischen Handelskammer auf energischen Widerstand gestoßen. Ihre Eingabe an den Großen Rat ist begleitet von einem Gegenentwurf zu diesem Aktiensteuergesetz, der die Aufstellungen und Mutmaßungen der Regierung und der Großratskommission vollständig über den Haufen wirft. Nach den Angaben der Regierung sollte die neue Besteuerung für Gemeinden und Staat rund Fr. 400,000 abwerfen. Die aargauische Handelskammer findet nun, daß diese Belastung für die Aktiengesellschaften zu groß sei und reduziert in ihrem Entwurf die Fr. 400,000 auf Fr. 100,000, an welchen die Gemeinden mit ca. Fr. 80,000 und der Staat mit ca. Fr. 20,000 partizipieren würden. Zugleich wehrt sie sich kräftig gegen die Besteuerung der Aktiengesellschaften zu Kultuszwecken, welche die reformierte Kirchenpflege Baden in dieses Gesetz aufgenommen wissen will.

Was wir noch kommen sahen und nach der Lage der Dinge eigentlich kommen mußte, ist im Entwurf der Handelskammer ebenfalls enthalten: Die Konsumvereine und die landwirtschaftlichen Genossenschaften sollen ebenfalls mit einbezogen und besteuert werden. Die aargauische Handelskammer findet, es sei nichts als recht und billig, wenn auch die Konsumvereine und landwirtschaftlichen Genossenschaften zu einer Umsatzsteuer herbeigezogen werden, allzu große Rücksicht sei hier nicht am Platze.

Die aargauischen Genossenschaften wissen nun, woran sie sind und werden auch ihr Verhalten darnach einrichten.

Ohne Zweifel wird es im Großen Rat bei Beratung dieser Materie ein scharfes Rencontre absetzen zwischen den Anhängern des Entwurfes der Regierung und denjenigen der Handelskammer. Man sagt, der aargauische Große Rat sei ein ausgesprochenes Bauernparlament, was in der Tat auch zutrifft. Hier sitzen die Machthaber der landwirtschaftlichen Genossenschaften, aber auch diejenigen der Industrien, die sich gegenseitig wohl scharf auf dem Zahn fühlen werden.

Wie sich die Sache herausschälen wird, darauf darf man gespannt sein. Es wird wohl wieder so ein sauersüsser Kompromis zu Stande kommen, nach dem Grundsatz: „Gibst du mir ne Wurst, so still ich dir den Durst!"

Zum Glück hat das Volk noch das letzte Wort und wird es im gegebenen Moment ebenfalls Sache unserer Genossenschafter sein, ihre Stellung zu Gunsten des Kommissionsentwurfes und gegen die Handelskammer zu markieren und der Angelegenheit bis dahin ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Aus der Praxis.

Veranstaltung von Lotterien durch Konsumgenossenschaften. Verschiedene Konsumvereine versuchen jeweils den Generalversammlungen oder genossenschaftlichen Unterhaltungsabenden dadurch eine Anziehungskraft für die Mitglieder zu verleihen, daß sie mit diesen Anlässen eine Tombola oder Verlosung von zurückgelegten oder auch von neuen Waren aus dem eigenen Lager verbinden. In der Umschau von Nummer 3 des „Konsumverein" ist erwähnt worden, daß unser Verbandsverein in Kölliken an der Vornahme einer solchen Tombola durch behördliches Verbot gehindert wurde. Das hat seinen Grund darin, daß der Kanton Aargau ein sehr strenges Lotteriegesetz hat. In anderen Kantonen werden solche Tombola, sobald sie in geschlossener Gesellschaft veranstaltet werden, anstandslos gestattet. Der Vorstand des Verbandsvereins in Kölliken übermittelt uns den in Sachen ergangenen Entscheid des aargauischen Finanzdirektors, den wir, da er auch für andere unserer zahlreichen aargauischen Verbandsvereine von Interesse sein kann, nachstehend reproduzieren:

Der Vorstand des Konsumvereins Kölliken und Umgebung ersucht uns um Bewilligung einer Verlosung zum bequemeren Absatz nicht mehr handelsfähiger Waren. Es sollen solche Waren im Werte von Fr. 330 zur Verlosung kommen und 230 Lose à Fr. 1 ausgegeben werden, in der Meinung, daß jedes Los mindestens Waren im Werte von Fr. 1 erhalte. In der Eingabe wird bemerkt, daß man eigentlich voraussetze, es sei, weil die Verlosung im geschlossenen Vereine erfolge, eine behördliche Bewilligung nicht erforderlich.

Die hierseitige Direktion hat hierüber folgendes befunden:

Das Lotteriegesetz macht keinen Unterschied zwischen Verlosungen in geschlossenen Gesellschaften und öffentlichen Verlosungen. Die ersteren können höchstens für Bewilligung günstiger ins Gewicht fallen. Und da es sich im vorliegenden Falle um einen kleinern Betrag handelt, könnte auch umso eher dem Gesuche entsprochen werden, wenn nicht gewichtige prinzipielle Gründe dem entgegentreten würden.

Wie der gesuchstellende Verein, so sind wiederholt auch private Gewerbetreibende mit dem Gesuch an die Behörden gelangt, es möchte ihnen für Waren, die nicht den gewünschten Absatz fanden, Verlosungen gestattet werden. Auf diese Gesuche durfte man nicht eintreten, weil sonst derartige Lotterien allzu häufig veranstaltet und loyale Konkurrenz unter den Gewerbetreibenden getrübt würde.

Heute liegt ein ähnlicher Fall vor. Würde dem Gesuche entsprochen, so müßte man anderen Konsumvereinen, die nicht fehlen würden, ihre schwer abzubringenden Waren in gleicher Weise an Mann zu setzen, gleiches gestatten und schließlich auch jedem privaten Gewerbetreibenden. Wir würden Lotterien ohne Zahl und Ende erhalten.

Der Konsumverein hat es in der Hand, durch billigere Preise die unverkäuflich gebliebene Ware loszuschlagen. Jedenfalls sollte man zuerst diesen Weg beschreiten, bevor man zur Lotterie greift.

Aus diesen Gründen und ganz besonders aus schwerwiegender Konsequenzen wegen kann auf das vorliegende Gesuch nicht eingetreten werden.

Wir sind über den Entscheid nicht untröstlich, möchten aber doch bemerken, daß der Vergleich, den die aargauische Finanzdirektion zwischen privaten Gewerbetreibenden und der Konsumgenossenschaft zieht, nicht zutrifft, insofern es sich bei den Konsumgenossenschaften nicht um einen beabsichtigten Erwerb an Dritten, sondern um eine Förderung der Interessen aller Mitglieder handelt. Es wird wohl noch viel Wasser den Rhein hinab fließen, bis alle unsere Behörden diesen so einleuchtenden fundamentalen Unterschied allgemein anerkennen werden.

Aus unserer Bewegung.

*** **Umschau.** Unser Verbandsverein in Couvet schenkt Milch in seinem Ladenlokal zum Preise von 18 Cts. per Liter aus.

— Die Ladenhalterinnen der Société coopérative Yverdonnoise de consommation haben strikte Weisung bekommen, keinen Kredit mehr zu gewähren. Wer solchen glaubt beanspruchen zu müssen — in Fällen von Krankheit und Arbeitslosigkeit — muß sich künftig schriftlich an den Genossenschaftsvorstand wenden.

— Am 1. Februar spricht Herr Konsumverwalter Pronier von Lausanne, auf Einladung unseres Verbandsvereins Coopérative des Syndicats in Chaux-de-Fonds über „un roi fénéant".

— Der Vorstand der Coopérative des syndicats in La Chaux-de-Fonds hat beschlossen, künftig für Rückzüge aus der Konsumsparkasse in der Zeit vom 14. bis 31. Dezembr gleichwohl den Zins für den vollen Monat zu vergüten.

— Der Umsatz unseres Verbandsvereins in Lausanne stieg im II. Semester 1909 gegenüber demjenigen von 1908 um 22 % d. h. von Fr. 142,500 auf Fr. 174,300. Der Jahresumsatz 1909 stellt sich um Fr. 48,250 höher als derjenige von 1908. Der Monat Dezember 1909 wies den höchsten Monatsumsatz und der 24. Dezember den höchsten Tagesumsatz seit Bestehen des Vereins auf.

— Die Konsumgenossenschaft Neuenburg verzeichnet ebenfalls eine bedeutende Zunahme des Umsatzes; derselbe beträgt rund Fr. 95,000. Wenn die Umsatzsteigerung in diesem Tempo fortgeht, dann werden wir im nächsten Jahr im ganzen 11 Vereine haben mit mehr als einer

Million Umsatz, nämlich Basel, Zürich, Genf, Bern, Olten, Oberwil, Biel, Chur, Vivis und Neuenburg.

— Unser Verbandsverein in Vivis setzte in seinem Gründungsjahre 1893/94 für Fr. 6843 Waren um; im Betriebsjahr 1908/09, also 15 Jahre später, war der Umsatz auf Fr. 942,000 angewachsen. Im laufenden Geschäftsjahr wird die erste Million überschritten werden.

Um die Konsumenten über den Wert einer sauberen Milch aufzuklären, verbreitete die Molkerei der Konsumgenossenschaft Vivis eine Brochüre in der ganzen Stadt. Im Dezember wurden 31 Milchproben vorgenommen, die folgendes Resultat ergaben: Spezifisches Gewicht 1,032 (gesetzlich 1,030 bis 1,033) Fettgehalt 3,7 % (gesetzlich 3 %) Trockensubstanz 12,82 % (gesetzlich 12 %.)

— Der Konsumverein in Brissago, eine Aktiengesellschaft, studiert gegenwärtig die Frage der Umwandlung in eine Genossenschaft, um dem V. S. K. beitreten zu können.

Kreiskonferenz in Grabs. (v. d. M.-Korr.) Es hat mich sehr gewundert, daß bis jetzt noch kein ausführlicher Bericht über die letzte Konferenz des Kreises XV erschienen ist. Wohl haben wir gelesen, daß die Kreisversammlung stattgefunden hat, damit allein können wir uns aber nicht zufrieden geben; unsere Mitglieder sollen doch auch wissen, was an der Konferenz besprochen wurde, damit das Interesse für die Kreiskonferenz etwas lebhafter wird. Wir dürfen und können uns nicht auf den Standpunkt stellen, die Verhandlungen an den Konferenzen interessieren die Allgemeinheit nicht, was dort besprochen werde, seien interne Angelegenheiten, die mehr oder weniger nur die Vereinsvorstände und den Verband angehen. Ich behaupte das Gegenteil: die Stellungnahme solcher Konferenzen ist von eminentem Interesse auch für jeden einzelnen Genossenschafter. Die Konferenz ist die Stelle, an der sich die einzelnen Vereinsvertreter offen über ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Genossenschaftsarbeit aussprechen sollen, hier werden auch die Meinungen ausgetauscht über die Verhältnisse der einzelnen Vereine zum Verband, aus den Beratungen der Konferenz ist auch ersichtlich, inwieweit die einzelnen Vereine ihre Verbandstreue und das Zusammengehörigkeitsgefühl bekunden.

Noch oft denke ich an den Tag in Grabs zurück, wo der Verbandsverwalter, Herr Schwarz, ein sehr lehrreiches Referat über die Eigenproduktion und Eigenpackung hielt und die einzelnen Vereine energisch aufforderte, etwas mehr Treue als bisher zum Verband zu zeigen. Es sollte zwar nicht nötig sein, daß solcher Appell an die Vereine ergehen muß, diese sollten von sich aus erkennen und wissen, wo ihr Platz ist und welche Pflichten sie dem Verband gegenüber zu erfüllen haben; also etwas mehr Solidaritätsgefühl gegenüber dem V. S. K.!

Es ist bedauerlich, daß es noch Vereine gibt, die nicht zu wissen scheinen, durch wen und für wen der Verband gegründet wurde, welche Ziele er verfolgt und zu welchem Zwecke er arbeitet. Es sollte keine Mitglieder mehr geben, die der Meinung sind, der Verband komme nur so nebenbei als Bezugsquelle in Betracht, es sei nicht nötig, alle Artikel von ihm zu beziehen. Es ist im Gegenteil Pflicht und Schuldigkeit aller Verbandsvereine, für den Verband zu sorgen, wie für den eigenen Verein, ihn zu unterstützen in all und jedem Fall; geschieht dies, so schlägt dies ja einzig und allein wieder zum Nutzen des einzelnen Vereins aus. Ich möchte unseren Kreisvereinen und deren einzelnen Mitglieder dringend ans Herz legen, die Genossenschaftspresse eifriger zu lesen, gewiß würde dadurch die Genossenschaftstreue mehr gefördert und gestärkt werden, und in der Folge der Zeitpunkt näher rücken, da wir unsere Waren aus eigenen Produktionsanstalten beziehen können. Ich hoffe, daß unsere nächste Kreiskonferenz eine belebtere werde, daß insbesondere eine fruchtbringende Aussprache stattfinde über die guten Erfahrungen mit den vom Verbande selbst produzierten Artikeln. Man darf nicht den Standpunkt einnehmen, solche angeblich interne Angelegenheiten interessieren die Konferenz nicht. Wenn man diese irrige Ansicht behaupten wollte, dann dürfte es fast besser sein, zu Hause zu bleiben und die nötige Belehrung nur allein aus der Presse zu schöpfen. Als wahre Genossenschafter müssen wir tatkräftig zusammenarbeiten und beraten und unsere Erfahrungen der täglichen Praxis auch mündlich austauschen; dadurch gewinnen wir einen bessern Ueberblick, unterstützen uns gegenseitig, schützen unseren Verein vor Schaden, stärken und kräftigen sowohl ihn wie den Verband.

Aarau. (K.-Korr.) Einen Anziehungspunkt für die Mitglieder des Konsumvereines Aarau bildete am letzten Sonntag die neue Bäckerei, die an diesem Tage den Mitgliedern zur Besichtigung offen stand. Gegen die 300 Mitglieder nahmen sich die Mühe, diesen gut eingerichteten Produktionsbetrieb einer Besichtigung zu unterziehen und von den aufgelegten Brotproben zu kosten.

Die Entstehung dieser Konsumbäckerei bildet gleichsam eine Geschichte für sich und nicht minder interessant ist das Tempo, in welchem die ganze Einrichtung erstellt werden mußte. Das Brot für den Konsumverein wurde bisher in einer gemieteten Bäckerei hergestellt und der Bäcker per 100 Kilo verbackenen Mehles entschädigt. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam um die Mitte des letzten Jahres die Kunde vom betreffenden Liegenschaftsbesitzer, daß der Konsumverein sich nach einer andern Art der Brotversorgung umsehen müsse. Nach gründlicher Ueberlegung kam der Vorstand zum Schlusse, ein eigenes Bäckereigebäude zu erstellen, zumal der Bauplatz schon zur Verfügung stand. Vor zirka 4 Monaten wurden die in dieser Liegenschaft stehenden Bäume gefällt, der Bauplatz hergerichtet und nun gings im Laufschritt ans Werk, immer mit der Devise: „Am 15. Januar 1910 muß gebacken werden können." Das Wetter ließ den Herbst und Winter hindurch zum Bauen nichts zu wünschen übrig und so war es möglich, schon am 7. Januar die erste Brotprobe zu machen und die Bäckerei am Sonntag darauf den Mitgliedern zur Besichtigung zu übergeben. Als Backsteinbau mit Eisenkonstruktion, im Parterre die Bäckerei, Mehlmagazin und Toilette für den Bäcker, im ersten Stock ein großer Lagerraum, präsentiert sich das neue Werk recht vorteilhaft. Auch die innern Einrichtungen sind ganz modern. Der Dampfbackofen von der Firma Ed. Tschann in Basel hat sich als ausgezeichnet erwiesen. Die Knetmaschine allerneuester, verbesserter Konstruktion stammt von der Firma Aeschbach in Aarau und funktioniert tadellos. Ein tüchtiger junger Konsumbäcker trägt das Seinige dazu bei, daß die Mitglieder immer schmackhaftes und gut gebackenes Brot erhalten. Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder konnte die Anlage ohne finanzielle Schwierigkeiten erstellt werden, wie denn die Mitglieder mit Befriedigung von der vollkommen gelungenen Anlage Einsicht nahmen. Am wenigsten Freude haben die Herren Bäckermeister, was ihnen natürlich auch nicht zu verargen ist.

Baden. (K.-Korr.) „Aller Anfang ist schwer", kann unser Vorstand und das Verkaufspersonal ꝛc. mit jedem Neujahrstag sagen, denn dieser war seit Bestehen unserer Konsumgenossenschaft der so wichtigen Inventur gewidmet, die früher am Bertholdstag vorgenommen wurde. In einem Momente also, wo alle Welt sich den Neujahrsfreuden hingeben kann, werden die zur Inventur beorderten Funktionäre zur Arbeit mit Beginn um 3 Uhr morgens in den hermetisch verschlossenen Verkaufslokalen beordert. In allen fünf Lokalen zugleich wird diese Arbeit vorgenommen und mit Bienenfleiß wird da gewogen, gezählt und notiert, um zur rechten Zeit fertig zu werden.

Dank der Rutine sämtlicher Funktionäre war die Arbeit verhältnismäßig rasch beendet, wozu natürlich auch die neuen geräumigen Verkaufslokale beigetragen haben.

Da die Inventur der erste Akt zur Rechnungsablage ist, fangen Mitglieder sich bereits an zu wundern, wie viel

„Prozente" es wohl absetze. Nur Geduld; wenn die Märzenblümchen zu blühen anfangen, wird das Gewunder hoffentlich befriedigt werden.

Soviel kann ich heute schon verraten, daß letztes Jahr über 1200 Mitglieder sich aufnehmen ließen, und in der ersten Sitzung des Vorstandes im neuen Jahre wurden 14 neue Genossenschafter auf einen „Klapf" eingeschrieben, was Präsident Gantner mit Vergnügen konstatierte, und das alles trotz eines „Sonderbundes" in Form eines „Lebensmittelvereins" im Wirtschaftsgebiet des K. V. B. und trotz der riesigen Konkurrenz auf dem ganzen Gebiete des Handels. Dieser Zuwachs ist natürlich für den Vorstand sehr erfreulich und beweist, daß er hohes Vertrauen genießt, das einzelnen Mitgliedern der Verwaltung auch für andere Stellungen in den Behörden der Gemeinde entgegengebracht wird. Vizepräsident Karl Surläuli gehört dem Stadtrat an; Verwalter Johann Glattfelder wurde letzten Sonntag bei einem absoluten Mehr von 473 mit 805 Stimmen — die höchste Stimmenzahl von allen übrigen Gewählten — wieder in die Steuerkommission gewählt, der er bereits während zwei Perioden angehörte und in der letzten das Vizepräsidium inne hatte, und — last not least — der Korrespondent, der vom Gemeinderat neuerdings in die Schlachthaus-Baukommission gewählt wurde, worin er bis vor kurzem das Aktuariat zu führen die Ehre hatte. So ist uns allen, neben der Arbeit im Dienste des Genossenschaftswesens, vergönnt, unser Pfund im Dienste der Allgemeinheit zu verwerten.

Zum Schlusse — wenn auch post festum — allen meinen Freunden im Verbande viel Glück im neu begonnenen Lebensabschnitte und den Verwaltern gute Rechnungsabschlüsse!

Basel. (F.-Korr.) Das abgelaufene Geschäftsjahr des Allgemeinen Konsumvereins hat, soweit es sich aus dem Gesamt-Umsatz beurteilen läßt, einen günstigen Abschluß zu verzeichnen. Namentlich während der Festtage war der Verkehr in den Filialen sämtlicher Abteilungen ein außerordentlich lebhafter. Der Kassaverkehr pro Dezember bis 8. Januar 1910 weist an Bareinnahmen der Hauptkasse auf: aus den Warenfilialen Fr. 1,782,800, Schlächtereifilialen Fr. 419,400, Schuhfilialen Fr. 37,000, Haushaltungsgeschäft Fr. 36,100, zusammen Fr. 2,311,300 gegenüber Fr. 2,169,400 (Dezember bis 9. Januar 1909), mithin eine Zunahme von Fr. 141,900.

Mitgliederbewegung. Im Jahre 1909 sind der Genossenschaft 2689 neue Mitglieder beigetreten gegenüber 2571 im Vorjahre; mehr Eintritte 1909 = 118; die Zahl der Austritte beträgt pro 1909 = 687, pro 1908 = 624, mehr Austritte pro 1909 = 63; gestrichen wurden 971 Mitglieder. Die Mitgliederzahl weist nun einen Bestand von 32,236 auf.

Ein typisches Bild genossenschaftlicher Tätigkeit wird nach 11jährigem Bestande mit Ende März dieses Jahres aufgehoben, nämlich der Kohlenlagerplatz und die Schiffsverlade-Einrichtungen in Hüningen i./Els. Ein großer Teil des Kohlenbedarfes unserer Stadt wird auf dem Rhein-Rhone-Kanal nach Hüningen befördert. Auch der A. C. V. bezog große Quantitäten Kohlen auf diese Weise. Die Einrichtungen für das Ausladen der Schiffe und den Transport der Kohlen auf den Lagerplatz sind erst im Jahre 1908 wesentlich verbessert worden. Trotzdem hat der Verwaltungsrat auf den Bericht der Brennmaterialkommission die Aufhebung des Lagerplatzes beschlossen. Für den Beschluß war hauptsächlich maßgebend der Umstand, daß die für die Kanalschiffahrt geeigneten Kähne immer seltener werden und sogar öfters mangeln. Dadurch kommen die Kohlen unter Umständen erst im Winter zum Versandt, statt im Frühjahr oder Sommer. Die Folge davon ist, daß der Bahntransport direkt nach Basel benutzt werden muß, wodurch die Bedeutung des Hafenlagers in Hüningen gleich Null wird. Ein weiterer Nachteil entsteht beim Schiffsbezug für die Kohle selbst, indem sie durch den schweren Druck der großen Menge und durch den langandauernden Transport klein und unansehnlich wird, was beim Bahnversandt nicht der Fall ist. Bei letzterem kann überdies die Ware direkt aus dem Wagen in Säcke gefaßt werden, ein Vorteil, der Arbeitslöhne erspart. Durch den Wegfall des Lagerplatzes in Hüningen wird selbstverständlich der Kohlenhandel in keiner Weise vermindert, da im Hauptgeschäft genügend Platz für eine entsprechende Ausdehnung vorhanden ist.

Von den weiteren Geschäften, die der Verwaltungsrat in jüngster Zeit behandelte, sei der Vollständigkeit wegen auch die Bewilligung eines Kredites von Fr. 17,858 für die Anschaffung einer neuen Dampfmaschine und eines Kompressors für das Schlächtereigeschäft erwähnt. Die Kosten für die mit der Montierung dieser Maschinen verbundenen baulichen Arbeiten betragen Fr. 3000, die der Verwaltungsrat ebenfalls bewilligte.

— Der Genossenschaftsrat behandelte in seiner Sitzung vom 6. Januar neben anderen Geschäften drei Interpellationen, wovon diejenige betreffend Bebauung des Lysbüchelareals weitergehendes Interesse bietet. Vom Verwaltungsrat wurde Auskunft verlangt über den Stand der Baufrage. Der Präsident des Verwaltungsrates erklärte, das Studium der Lysbüchelbauten sei durch die Erstellung der neuen Molkerei etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Gegenwärtig beschäftigen sich aber die kompetenten Organe eingehend mit der Sache. Da vor allem das Obst und Gemüsegeschäft, sowie das Warengeschäft über Platzmangel klagen, sei der Bau von zwei Warenhallen und des Verwaltungsgebäudes in Aussicht genommen. Die Baukosten für je eine Warenhalle wurden auf 540,000 Fr., für das Verwaltungsgebäude auf 600,000 Fr. veranschlagt. Bezüglich des letzteren habe die Baukommission den Auftrag erhalten, zu prüfen, ob sich nicht für weniger Geld ein den Bedürfnissen entsprechendes Gebäude herstellen ließe. Die Finanzierung des Baues mache keine Schwierigkeiten, da die Obligationen des A. C. V. gute Aufnahme fanden. Infolgedessen bestehe die Absicht, mit dem Bau im Laufe dieses Jahres zu beginnen. Der Interpellant erklärte, so sehr er und seine Freunde (Gruppe Arbeiterbund) die baldige Zentralisierung der Betriebe auf dem Lysbüchel begrüße, so erachte er doch als notwendig, daß zunächst das Ergebnis der Statutenrevision und die weitere Gestaltung des Verwaltungssystems abgewartet werde, bevor entscheidende Beschlüsse in Sachen der Lysbüchelbauten gefaßt würden. Das jetzige Verwaltungssystem biete keine Gewähr für eine glückliche Lösung dieser wichtigen Frage.

Im weiteren genehmigte der Genossenschaftsrat auf den Antrag des Verwaltungsrates einen Zusatz zu § 18 der Dienstreglemente, wonach in Zukunft auch den provisorisch Angestellten und Arbeitern, die mindestens drei Monate ununterbrochen im Dienste des A. C. V. beschäftigt sind, bei obligatorischem Militärdienst der halbe Lohn bezahlt wird. Der betreffende Zusatz lautet: „Provisorisch Angestellten und Arbeitern wird bei Abwesenheit infolge obligatorischen Militärdienstes (in der Schweiz I. Rekrutenschule und Wiederholungskurse, im Ausland Reserveübungen im Frieden bis auf die Dauer von zwei Wochen) der halbe Lohn vergütet, sofern sie mindestens drei Monate vor Beginn des Dienstes ununterbrochen im A. C. V. beschäftigt waren".

Die schon lange schwebende Statutenrevision wird den Genossenschaftsrat demnächst intensiv beschäftigen. Zur Behandlung des Entwurfes der vom Genossenschaftsrat eingesetzten Kommission sind zwei Sitzungen (25. und 27. Januar), sowie eine weitere an einem Tage der darauffolgenden Woche in Aussicht genommen. Bei den materiell ziemlich auseinandergehenden Ansichten der Kommission und des Verwaltungsrates (letzterer stellt zu 27 Paragraphen 46 Abänderungsanträge) ist die Ansetzung von drei Sitzungen verständlich.

Bätterkinden. B. „Nid no lo, gwinnt". Dieser alten Berner Sentenz entsprechend, haben Verwaltung und Mitglieder unseres dortigen Verbandsvereins auch in den schwierigsten Situationen den Mut nicht verloren und schließlich gewonnen. Wer die Verhältnisse einigermaßen kennt, muß sich sagen, daß es ein ganz gehöriges Maß von Arbeit und Aufopferung bedurfte, um den gründlich verfahrenen Wagen wieder ins richtige Geleise zu bringen. Daß aber auch die Mitglieder ganz auf der Höhe der Situation stehen, beweist der Beschluß der letzten Generalversammlung über die Verwendung des Rechnungs-Ueberschusses pro 1908/09. Dieser betrug Fr. 3817.70. Hievon wurden Fr. 1697.15 an die Mitglieder rückvergütet (8% der eingeschriebenen Bezüge), Fr. 1000 dem Reservefonds, Fr. 380 dem Vorstand und Fr. 40 den Angestellten als Gratifikation überwiesen und Fr. 740.55 auf neue Rechnung vorgetragen. Wenn nun noch die Buchforderungen von Fr. 2337 zum Verschwinden gebracht werden könnten, dürfte der Verein allen, den Verhältnissen entsprechenden Anforderungen genügen. Der Reservefonds beträgt jetzt Fr. 3000, das Kreditorenkonto Fr. 6338, das Warenlager Fr. 8923, Kassa Fr. 1018, das Anteilscheinkapital Fr. 313.

Sämtliche Mitglieder erhalten das „Genossenschaftliche Volksblatt".

Birmensdorf. B. Der neunte Geschäftsbericht unseres dortigen Verbandsvereins konstatiert einen unbedeutenden Rückgang des Umsatzes, nämlich von Fr. 35,107 im Vorjahre auf Fr. 34,571 und macht die Krise im Allgemeinen und das schlechte Weinjahr, das die dortige, weinbautreibende Bevölkerung stark in Mitleidenschaft zog, im Besonderen dafür verantwortlich. Daß auch Mangel an genossenschaftlicher Treue dazu beitrug, dürfen wir dem Berichterstatter wohl glauben, das ist leider auch anderwärts der Fall. Doch könnte die Verwaltung diesem Uebel durch Veranstaltung von Vorträgen etwas entgegenwirken. Zugleich möchten wir dieselbe bitten, in Zukunft die Ausdrücke „Gewinn, Dividende" ꝛc., durch die genossenschaftlichen „Ueberschuß, Rückvergütung" u. s. f. zu ersetzen. „Verdient" wird in der Konsumgenossenschaft an den Waren nichts, sondern nur erspart. Die wichtigsten Bilanzposten sind: Warenvorrat Fr. 12,445, Kassa Fr. 2553, Baukonto Fr. 513, Kontokorrentguthaben Fr. 392, Debitoren Fr. 2665, Mitgliederguthaben mit Zinsen Fr. 4029, Reservefonds Fr. 3470.90, Obligationen Fr. 6000, Kreditoren Fr. 2974, Ueberschuß Fr. 2986.94. Hievon wurden Fr. 200 dem Reservefonds, Fr. 150 dem Baufonds überwiesen, Fr. 2536 an die Mitglieder als Rückvergütung (9%) ausgerichtet und Fr. 100 auf neue Rechnung vorgetragen.

*** **Genf.** Am 30. September 1909 hat unser dortiger Verbandsverein „Société coopérative suisse de consommation" die Rechnung über sein 107. Betriebssemester beendet. Dem darüber veröffentlichten Geschäftsberichte zufolge hat die Entwicklung des Vereins wieder schöne Fortschritte gemacht, trotzdem ihm eine äußerlich gut organisierte Gruppe der Detaillisten scharf entgegentritt. Allein die Gehnen sind hohl, die Genfer Bevölkerung weiß eben, was sie in Fällen der Teuerung bei einer Genossenschaft zu gewinnen hat, und schenkt ihr deshalb das verdiente Vertrauen. 328 Mitglieder sind dem Verein beigetreten, womit die Zahl derselben auf 15,532 gestiegen ist. Allein nicht nur Umsatz und Mitgliederzahl haben zugenommen, sondern nicht minder die Steuern mit dem sichtlichen Interesse unserer Gegner, die Entwicklung des Genossenschaftswesens zu hemmen.

Der Umsatz erreichte Fr. 2,645,293 (inkl. Molkerei), d. h. Fr. 171,085 mehr als im zweiten Semester des Vorjahres.

Im Warenbericht beklagt sich die Verwaltung über die Verteuerung der Lebensmittel durch die unsachgemäße Handhabung der Lebensmittelpolizeiverordnungen.

Nebst dem Molkereibetrieb fabriziert der Verein den nötigen Bedarf an diversen Konfitüren in seinen Liegenschaften in Varembé.

Infolge des günstigen Urteils des Appellationsgerichtes im Streitfall mit der Laiterie centrale, verständigte sich die unterlegene Beklagte und entrichtete eine Entschädigung an unsern Verbandsverein. Im übrigen anerkannte sie die eingegangenen Verpflichtungen, so daß zu hoffen ist, daß beide Teile wieder zum Nutzen der Konsumenten und Produzenten miteinander arbeiten.

Ueber den Warenverkehr mit der Großeinkaufsstelle vernehmen wir leider nichts. Wenn auf der einen Seite an die Genossenschaftstreue des Einzelnen appelliert wird, so möchten diese auch vernehmen, wie weit die Genossenschaftstreue des Vereins gegenüber dem Verbande reichte.

Durch eine im Verwaltungsgebäude aufgestellte Sparbüchse wurden zu Gunsten des dortigen Nachtasyls Fr. 588 gesammelt.

Der Bruttoüberschuß betrug Fr. 513,252. Nach Abzug von Fr. 21,078 Zinsen, Fr. 38,900 Abschreibungen und Fr. 130,100 Unkosten verblieb zur Verteilung Fr. 331,100. Davon erhielten die 14,570 volleinbezahlten Anteilscheine Fr. 3642, d. h. 5%, die Angestellten Fr. 32,746 in Form einer Gratifikation und Fr. 286,630 die Mitglieder, d. h. 13% ihrer Bezüge. Wir sind nicht abergläubisch, finden aber doch die Ziffer zu hoch und nicht im Interesse des Vereins. Vielmehr würden wir vorziehen nur 10% auszurichten und nach größeren Abschreibungen an Mobilien und Immobilien den Fonds de primes de retraite des employés auszubauen bezw. dessen Wirksamkeit auszudehnen im Sinne der Pensionsversicherung im Invaliditätsfalle.

Ein Rest von Fr. 8000 wurde auf neue Semesterrechnung vorgetragen.

Die Aktiven bestehen aus Warenvorräten Fr.1,051,000, Wertschriften und Barschaft Fr. 13,949, Mobilien und Pferden Fr. 183,000, Immobilien Fr. 405,000, Molkerei Fr. 158,000. Die Passiven setzen sich zusammen aus: Anteilscheinen und Reserven von je Fr. 149,000, Pferdeversicherungsfonds Fr. 18,580, Guthaben der Mitglieder Fr. 711,200, Kautionen Fr. 118,000, Prämienfonds der Angestellten (im Rücktrittsfalle) Fr. 64,000 und Kreditoren Fr. 267,345.

Mümliswil. B. Der handschriftliche Rechnungsauszug unseres dortigen Verbandsvereins pro 1908 weist einen Umsatz von Fr. 108,826 in der Warenabteilung und Fr. 19,603 in der Bäckerei auf, wobei gegenüber dem Vorjahre ein unbedeutender Rückgang zu konstatieren ist. Die Mitgliederzahl ist von 243 auf 269 gestiegen. Der durchschnittliche Warenbezug pro Mitglied beträgt Fr. 370. Eingeschrieben und rückvergütungsberechtigt sind aber blos Fr. 250 auf jeden Genossenschafter. Das Warenlager ist zu Fr. 29,380 gewertet, die amtlich auf Fr. 23,200 geschätzte Liegenschaft steht nach Abschreibung von Fr. 394 noch mit Fr. 19,328 zu Buch. Auf den Mobilien wurden 15% abgeschrieben, sie sind noch auf Fr. 1298 gewertet. Kontokorrentguthaben, Wertschriften und Kassa repräsentieren Fr. 4016. Leider sind auch Buchguthaben im Betrage von Fr. 7325 vorhanden. Der Reservefonds ist auf Fr. 10,109, der Dispositionsfonds auf Fr. 465 und der Obligationenfonds auf Fr. 900 angewachsen, während der Baufonds nur Fr. 144 beträgt. Anleihen sind für Fr. 39,000 kontrahiert. Aus dem Nettoüberschuß von Fr. 6587 wurden Fr. 500 dem Reserve-, Fr. 200 dem Baufonds überwiesen, Fr. 5400 den Mitgliedern rückvergütet, je Fr. 200 dem Vorstand als Gratifikation zugesprochen und zu gemeinnützigen Zwecken vergabt. Das für alle Mitglieder abonnierte „Genossenschaftliche Volksblatt" wird auf der vierten Seite immer gut ausgenützt.

Schaffhausen. (K.-Korr.) Eine gutbesuchte außerordentliche Generalversammlung hat am 13. Januar einmütig einen Kaufvertrag sanktioniert, durch welchen die Liegen-

schaft zum „Merkur“ zum Preise von Fr. 82,000 am nächsten 1. August in den Besitz der A. K. Sch. übergehen wird. Die Schaffung einer Ablage im Vorstadtquartier ist nach und nach zur Notwendigkeit geworden und diesem Zweck soll die eben erworbene Liegenschaft dienen. Von besonderem Interesse ist, daß im „Merkur“ bis jetzt eines der bedeutendsten hiesigen Grossistengeschäfte der Kolonialwarenbranche betrieben wurde. Am 6. Januar beschloß auch die Genossenschaftsapotheke beinahe einstimmig den Ankauf der Apotheke zum „Zitronenbaum“. Haus und Geschäftseinrichtung kosten Fr. 140,000.

Als ein weiterer Akt genossenschaftlicher Tätigkeit ist zu berichten, daß die „Konkordia“ auf „vielseitigen Wunsch“ am 15 Januar an der Hochstraße eine weitere, nun ihre 3. Verkaufsstelle, eröffnet hat. Unsere frühere Bemerkung, die „Konkordia“ sei ein Rabattgeschäft gewöhnlicher Art, findet in der Empfehlung der neuen Filiale wieder ihre Bestätigung, indem dort wörtlich zu lesen ist:

„Es ist unser Bestreben, das bis anhin uns geschenkte Zutrauen auch in noch weiteren Kreisen zu gewinnen und zu bewahren. Am Schlusse des Rechnungsjahres wird den Kunden vom Reingewinn % Vergütung ausbezahlt. Letztes Jahr 7 %.“

Bei dieser angeblichen Genossenschaft sind also die Kunden ein sehr gesuchter Artikel. Als Mitglieder will man nur Gesinnungsgenossen, zu deren Gunsten allein die erzielten Vorteile Verwendung finden sollen; zur Verbesserung des Resultates aber ist jedermann willkommen. Die Leiter der „Konkordia“ scheinen vom Genossenschaftswesen eine sonderbare Auffassung zu haben. Ob sie wohl den Kunden auch öffentlich Mitteilung machen werden von der Höhe des wirklichen „Reingewinnes“??

Romont. Unser dortiger am 19. Mai 1909 in den Verband aufgenomme Verbandsverein, die société coopérative Romontoise de consommation, die schon einige Zeit in Zahlungsschwierigkeiten war, ist am 7. Januar 1910 in Konkurs geraten. Die erste Gläubigerversammlung findet am 26. Januar in Romont statt.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

England und Schottland.

Der englische Großeinkaufsverband erzielte im III. Quartal des abgelaufenen Jahres einen Umsatz von Fr. 155,677,000. Die eigenen Produktionsbetriebe lieferten Waren im Betrage von rund 40 Millionen Franken, annähernd 10 % mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Bankabteilung des Verbandes hatte im III. Quartal mit 904 Vereinen einen Verkehr von Fr. 753 Millionen. — Den englischen Genossenschaften ist es bekanntlich seinerzeit gelungen, den Seifentrust nach kurzem Bestande zu sprengen, dank ihrem Eigenbetriebe. Der dadurch entstandene Mehrbedarf an Eigenprodukten hatte zur Errichtung von zwei weiteren Fabriken Anlaß gegeben, die nun aber, da mit der Trustgefahr auch der Eifer der Genossenschafter für ihre eigene Sache wieder nachgelassen hat, nicht voll beschäftigt sind, obwohl die Qualität bei niedrigerem Preis als in Privatbetrieben nichts zu wünschen übrig läßt. Im III. Quartal des abgelaufenen Jahres betrug der Umsatz an eigener Seife Fr. 5,355,525, etwa eine halbe Million weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wo erst zwei Fabriken im Betrieb waren. Besser steht es in den Mühlen. Die vier Verbandsmühlen lieferten im III. Quartal für 18 Millionen Franken Mehl gegenüber Fr. 14,700,000 im gleichen Quartal des Vorjahres. U. M.

Italien.

Die Cooperazione italiana berichtet von dem Projekt der Errichtung einer Arbeitsbank auf genossenschaftlicher Grundlage zu dem Zwecke, den diversen Arbeitergenossenschaften die Beschaffung der Betriebsmittel zu ermöglichen. Man hofft, der Staat werde ein Kapital von 10 Millionen Franken zur Verfügung stellen, denn wie er die Emmissionsbanken im Interesse von Industrie und Handel organisiert habe, sei er auch verpflichtet, das seinige zur Verwirklichung einer Arbeiterbank beizutragen. Habe er den Kredit der wirtschaftlich Starken begünstigt — so führte Minister Luzzatti, der bekannte Genossenschafter, an einer Versammlung aus — so könne man gerechterweise von ihm fordern, daß er auch den Kredit der wirtschaftlich Schwachen fördere. Die Arbeiterbank soll kein staatliches Institut, sondern eine völlig selbständige Genossenschaft werden, an der sich die Genossenschaften und Arbeiterorganisationen ohne Unterschied der politischen und religiösen Richtung mit ihren Geldern beteiligen sollen. Auf diese Weise hofft man zu den 10 Millionen des Staates noch 5 weitere Millionen aufzubringen. U. M.

Vereinigte Staaten.

Ueber das Genossenschaftswesen an amerikanischen Hochschulen enthalten die Co-op. News vom 8. Januar eine interessante Abhandlung, die sich auf einen kürzlich erschienenen Bericht von Prof. W. B. Munro, Präsidenten der Genossenschaft in Harvad, stützt.

Danach bestehen heute an sechs amerikanischen Hochschulen Genossenschaften für die gemeinsamen Einkäufe der Studenten und Mitglieder der Fakultäten. Die größte der sechs Genossenschaften, gegründet 1882, besteht an der Harvad-Universität, mit 2479 Mitgliedern und einem Umsatz von 304,725 Dollars, also über 1½ Millionen Franken. An zweiter Stelle folgt der Studentenkonsumverein in Yale, gegründet 1883, mit 1617 Mitgliedern und 83,598 Dollars Umsatz. Dann folgen California (gegr. 1884) mit 300 Mitgliedern und 62,396 Dollars Umsatz, Cornell (gegr. 1885) mit 92 Mitgliedern und 91,942 Dollars Umsatz, Missouri (gegr. 1892) mit 2200 Mitgliedern und 50,000 Dollars Umsatz, und Princeton (gegr. 1905) mit 1100 Mitgliedern und 60,242 Dollars Umsatz.

Der Hochschul-Konsumverein in Harvad nimmt also sowohl in Bezug auf sein Alter als auch die Mitgliederzahl und den Umsatz eine führende Stelle ein, und die Organisation der übrigen Vereine ist der seinigen nachgebildet.

Der Zweck dieser Vereine besteht, wie Prof. Munro ausführt, nicht darin, Gewinn zu erzielen, sondern in erster Linie darin, gute Ware zu angemessenem Preise zu beschaffen. Es bestehen sechs Abteilungen: Ausrüstungsgegenstände für Herren, Bücher, Schreibmaterialien, Schneiderei, Möbel und Brennmaterialien. Der größte Umsatz wird in Büchern erzielt, im letzten Jahr Fr. 420,000. Die Bruttoersparnis betrug rund Fr. 314,000 oder 19,8 % des Umsatzes. Die Totalausgaben beliefen sich auf Fr. 217,500, d. h. auf jeden Dollar umgesetzter Ware entfallen 13½ Cents Unkosten oder, wenn die Amortisation einbezogen wird, 15 Cents. Dieser etwas hohe Betrag wird dadurch erklärt, daß die Gehälter stets höher bemessen werden müssen und daß je länger desto mehr die Lieferung der Waren ins Haus verlangt wird. Uebrigens seien die Unkosten des Privathandels nirgends niedriger, dagegen die Preise wesentlicher höher.

Der letzte Rechnungsabschluß ergab einen Einnahmenüberschuß von Fr. 76,500, was die Ausrichtung einer Rückvergütung von 8 % ermöglichte. Nichtmitglieder erhalten keine Rückvergütung.

Zum Schlusse macht der Bericht aufmerksam auf eine Schwierigkeit, die diesen Hochschul-Konsumvereinen eigen ist: die Ungleichmäßigkeit des Betriebes. Der größte Teil des Umsatzes drängt sich auf eine relativ kurze Zeit beim Semesterbeginn zusammen, was die Zuziehung vieler Hilfskräfte nötig macht, während in der übrigen Zeit für das Stammpersonal, das unbedingt vorhanden sein muß, nicht

genügend Beschäftigung vorhanden ist. Immerhin sind die Vorteile dieser Konsumvereine so groß, daß sie niemand mehr missen möchte, was am besten durch die stets steigende Frequenz belegt wird. U. M.

Verbandsnachrichten.

Rücktritt des Herrn M. Fallet als Verbandssekretär. Herr M. Fallet, der früher als Adjunkt, seit bald zwei Jahren als Verbandssekretär, speziell für die romanische Schweiz und als Redaktor unserer romanischen Verbandsorgane, im Dienste des Verbandes mit Eifer und Energie für die Ausbreitung und Kräftigung unserer Bewegung tätig war, hat auf 1. April d. J. seine Demission eingereicht. Herr Fallet lag seit Jahren neben der Betätigung im Dienste der Konsumgenossenschaftsbewegung nationalökonomischen und philologischen Studien ob, die zu einem Abschlusse zu bringen die starke Inanspruchnahme durch sein Amt nicht erlaubte. Herr Fallet wurde nun im Dezember 1909 zum französischen Sekretär im internationalen Arbeitsamte gewählt und hat diese Wahl, da ihm die neue Stellung mit der damit verbundenen regelmäßigen Arbeitszeit eher die Möglichkeit bietet, seine Studien mit der amtlichen Tätigkeit zu verbinden und abzuschließen, angenommen.

Dem Aufsichtsrat des Verbandes blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als die Demission unter Verdankung der geleisteten Dienste anzunehmen und Schritte zur Neubesetzung der Stelle anzuordnen.

Wir wünschen dem liebenswürdigen Kollegen und eifrigen Genossenschafter auch im neuen Wirkungskreis viel Erfolg und Befriedigung und hoffen, ihn auch fernerhin in der Reihe unserer Mitarbeiter zu finden.

* * *

Aufsichtsrat: Die Sitzung des Aufsichtsrates, die auf 12./13. Februar in Aussicht genommen war, ist nun definitiv auf 19./20. Februar angesetzt.

Literatur.

Jahrbuch des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine 1909. Verlag des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine „Vorwärts", Wien VI.

In einläßlicher Weise berichtete in dem kürzlich erschienenen stattlichen Jahrbuch Vorstand und Sekretariat des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine über die Resultate und wichtigen Ereignisse des Jahres 1908. Es hat darin die gleiche Aenderung in der Verbandsorganisation stattgefunden wie bei uns im Jahre 1898: während vorher ein Verein den Vorstand des Verbandes bestellte, werden jetzt die Mitglieder verschiedenen Vereinen entnommen. Dagegen sitzen nun im Vorstand des österreichischen Verbandes auch der Redaktor des Verbandsorganes, der Verbands-Sekretär und der Geschäftsführer der Großeinkaufsgesellschaft. Auch im Personalbestand traten viele Aenderungen und Verschiebungen ein infolge von Berufung einzelner Funktionäre an andere Aemter, was die etwas verspätete Herausgabe des Jahrbuches erklärlich macht.

Der Band zerfällt in 3 Teile: den kurzen Bericht des Vorstandes, den ausführlichen Bericht des Sekretariates und einen statistischen Anhang über das Geschäftsgebaren der Verbandsvereine.

Der Sekretariatsbericht behandelt in der Einleitung die Stellung der Genossenschaftsbewegung im wirtschaftlichen Leben, um dann die Entwicklung des Zentralverbandes, die Geschäftsergebnisse der Verbandsvereine, der Produktivgenossenschaften und der Großeinkaufsgesellschaft im Jahre 1908 zu schildern. Dann folgen die Berichte über die Tagungen der Distriktsverbände und eine kurze Uebersicht über das Konsumvereinswesen im Ausland.

In höherem Maße noch als unser Verband hat der österreichische auf die Vielsprachigkeit des Landes Rücksicht zu nehmen. Es gehören ihm an 326 Genossenschaften mit deutscher, 101 mit tschechischer, 29 mit polnischer, 17 mit italienischer und 10 mit slovenischer Umgangssprache. Da der Geschäftsverkehr zum größten Teil in der Umgangssprache stattfinden muß, erwachsen dem Verband nicht unbedeutende Schwierigkeiten und Mehrkosten. Auch die Propaganda wird erschwert und verteuert wie bei uns; statt eines Volksblattes müssen beispielsweise bei uns drei Organe hergestellt werden; in Oesterreich wird das offizielle Organ in zwei Ausgaben herausgegeben, einer deutschen und einer tschechischen, während das Volksblatt „Pionier" vorläufig erst in einer deutschen Ausgabe erscheint. Der „Konsumverein", das offizielle deutschsprachige Organ, erscheint alle 14 Tage in einer Auflage von 3700 Exemplaren, das tschechische Organ monatlich einmal in 2900 Exemplaren. Das Abonnement ist obligatorisch für die Vorstandsmitglieder des Vereins. Das Volksblatt „Der Pionier" ist von 137 Vereinen für alle Mitglieder abonniert und wird in 53,000 Exemplaren gedruckt, ein schöner Erfolg, wenn man bedenkt daß das Blatt im ersten Jahrgang erscheint.

Was die genossenschaftliche Propaganda durch die Vereine anbetrifft, so haben von 281 berichtenden Vereinen 90 insgesamt 241,320 Flugblätter, 62 insgesamt 18,435 Broschüren verteilt. Ferner sind 334 Propagandaversammlungen veranstaltet worden. 18 Vereine besitzen Bibliotheken mit insgesamt 563 Bänden. Vom Verband wurde das Jahrbuch pro 1908, das den Bericht über eine genossenschaftliche Studienreise nach England enthält, in 90,000 Exemplaren verbreitet.

Um den Angriffen der Händler, die sich bemühen, ein im Wurfe liegendes Genossenschaftsgesetz zu ihren Gunsten zu verschlimmern, wirksam begegnen zu können, wurde am letzten Verbandstage die Schaffung eines Widerstandsfonds beschlossen. Bis jetzt haben aber erst 47 Vereine dem Beschlusse nachgelebt und Beiträge von insgesamt 3251 Kronen gezeichnet. Unterrichtskurse wurden vom Verbande veranstaltet über das Steuern- und Gebührenwesen und über Warenkunde.

Aus einer Erhebung über die Arbeitsverhältnisse in den Verbandsvereinen geht hervor, daß in 281 berichtenden Vereinen 1933 Angestellte tätig sind. Die Arbeitszeit schwankt zwischen 48 bis 100 Stunden per Woche, die Regel bilden aber 60—72 Stunden. Volle Sonntagsruhe kennen nur 41 Vereine. Gegen Krankheit und Unfall sind fast alle Angestellte versichert; nur 17 Genossenschaften bilden eine Ausnahme.

Der Bruttoüberschuß der Vereine betrug im Durchschnitt 15 % des Umsatzes; die Löhne nehmen 3,1—6,6 % des Umsatzes in Anspruch, die Mietspreise 0,2—1,7 %, die Steuern 0,3—1,1 %, die sonstigen Verwaltungskosten 1,7—7,8 %, die Abschreibungen 0,2—0,6 %. Die Ansätze variieren naturgemäß je nach den Landesgegenden, und dort wieder je nachdem es sich um ländliche oder städtische Verhältnisse handelt. Die gesamten Geschäftslasten aller Verbandsvereine betragen durchschnittlich 9,8 % des Umsatzes; sie schwanken von 6,8—16 %, je nach der Gegend.

Das Warenlager wird im Durchschnitt etwas mehr als 8 Mal umgesetzt. (Diese auf Seite 47 des Berichts enthaltene Angabe dürfte wohl irrtümlich sein. Nach unseren Berechnungen beträgt der Umsatz nur das 7fache des durchschnittlichen Warenlagers.) Die Barzahlung wird durchgeführt in 51 Vereinen. Grund- und Hausbesitz weisen 152 Genossenschaften auf im Gesamtwerte von rund 7 Millionen Kronen. An Geschäftsanteilen haben die Mitglieder 3,007,934 Kronen eingezahlt, die Reservefonds verfügen über 2,404,621 Kronen. 66 Vereine besitzen sog. Not- oder Hilfsfonds von insgesamt 138,155 Kronen. An Spargeldern sind 4,250,365 Kronen vorhanden, an sog. Hausanteilen 61,995 Kronen.

Alle Verbandsvereine ineinandergerechnet, ergeben sich folgende durchschnittliche Ziffern für die Verwendung des Nettoüberschusses:

Auf je 100 Kronen fallen 2 auf die Verzinsung der Anteilscheine, 7,5 in die Reserve, 82,4 werden als Rückvergütung an die Mitglieder, 0,2 für gemeinnützige Zwecke verwendet und 7,7 vorgetragen oder anderweitig verwendet.

Wie man aus diesen Angaben ersehen kann, wissen die österreichischen Genossenschafter den Wert einer eingehenden Statistik zu schätzen; wie der britische und der deutsche Verband, ist uns auch der österreichische in dieser Hinsicht überlegen.

Erstaunlich sind die Erfolge der Großeinkaufsorganisation Im Jahre 1904 erst wurde die Frage des Großeinkaufs studiert, und im Jahre 1908 bezogen die Vereine von ihrer Zentralstelle schon Waren im Betrage von 13,218,837 Kronen. In der Schweiz dauerte es 16 Jahre, bis dieser Betrag erreicht war.

Immerhin ist auch in Oesterreich noch Raum genug für die weitere Entwickelung. Nach dem Jahrbuch bestehen in diesem Lande insgesamt 1107 Konsumvereine, davon gehören 418 dem Zentralverband an. Ferner sind registriert 9255 Vorschußvereine, 2330 landwirtschaftliche Genossenschaften, 837 gewerbliche Genossenschaften, 180 Baugenossenschaften, 45 andere Genossenschaften, also total 13,754 Vereinigungen in der Form der Genossenschaft.

Diese wenigen Auszüge aus dem Inhalte des Jahrbuches mögen einen Begriff geben von dessen Reichhaltigkeit. Wer sich eingehender mit der Genossenschaftsbewegung der verschiedenen Länder befaßt, wird das Jahrbuch des österreichischen Verbandes nicht entbehren können. Auch den Vereinsbibliotheken sei die Anschaffung bestens empfohlen. U. M.

Avis. Den verehrlichen Bestellern auf Einbanddecken für den „Schweiz. Konsumverein" 1909 zur gefl. Notiz, daß solche im Verlage noch nicht erschienen sind.

Der Versand wird jedoch in den nächsten Tagen stattfinden können und bitten wir bis dahin um gefl. Nachsicht.

Verband schweiz. Konsumvereine.

Verantwortlich für die Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine.** — Verantwortliche Redaktion: Dr. **Oskar Schär.**

Die hohen Butter- und Schmalzpreise

rechtfertigen den Gedanken nach **billigeren** und doch guten, der Gesundheit zuträglichen **Ersatzprodukten.** Als solche empfehlen wir:

Kochfett „Union“ (V.S.K.)

welches in der Kochfettsiederei des **V. S. K.** in Pratteln in 6 verschiedenen Qualitäten und Preislagen (A, B, C, D, E und F) hergestellt wird.

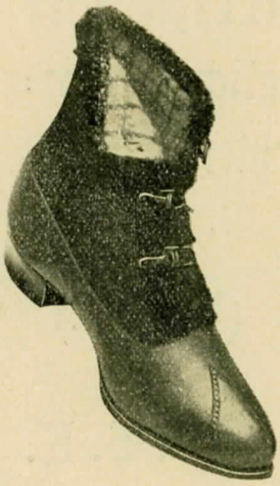
Kokosfett „Union“ (V.S.K.)

hergestellt aus den Früchten der Kokospalme, ist ein höchst reines und neutrales Fett und eignet sich vorzüglich zu Brat- und Backzwecken wie auch zur Vermischung mit Schmalz, Butter und Nierenfett.

☛ Beide Produkte, **Kochfett** und **Kokosfett „Union“**, sind den **besten** Konkurrenzmarken **ebenbürtig** und dazu **billiger** im Preise, worauf wir die Vereinsverwaltungen und Verkäuferinnen speziell aufmerksam machen.

Verband schweizerischer Konsumvereine

Abteilung für Schuhwaren.



Großes bestassortiertes Schuhlager.

Für Frauen u. Töchter:

Schnürschuhe
Knopfschuhe
Elastique-Bottinen
Halbschuhe
Spangenschuhe
Pantoffeln

Für Kinder:

Schnürschuhe
Knopfschuhe
Halbschuhe
Spangenschuhe

Für Herren u. Knaben:

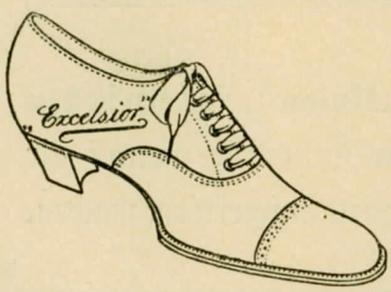
Militärschuhe
Schnürschuhe
Knopfschuhe
Schnallenschuhe
Elastique-Bottinen
Laschenschuhe
Sportschuhe
Halbschuhe
Schaftstiefel
Pantoffeln

Spezialartikel:

Turnschuhe
Kneippsandalen
Reisepantoffeln
Gummischuhe
Endefinken
Filzfinken
Holzschuhe
Sohlenschützer (Blackey)
Gamaschen

Prima Qualität ▭ ▭ ▭ ▭ Preiswürdige Ware

Trotz **Boykott** des **Vereins schweizerischer Schuhindustrieller** sind wir in der glücklichen Lage, prima Erzeugnisse schweizerischer und ausländischer Fabriken zu liefern.



Dem **Boykott zum Trotz** und in richtiger **Wahrung seiner Interessen** gibt **jeder** Konsumgenossenschafter den **Vorzug** den Schuhwaren des Verbands schweizerischer Konsumvereine.

Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.